

VERLAGSNACHRICHT JUNGES THEATER

Homebound

20 MINIDRAMEN FÜR NEUE FORMATE

Gerade wagen die ersten Theater – je nach Bundesland – wieder zaghafte Versuche einer Öffnung für die Zuschauer*innen. Fast drei Monate lang mussten Theaterfans im gesamten deutschsprachigen Raum „draußen bleiben“. Selbst jetzt ist ein regulärer Spielbetrieb noch lange nicht in Sicht. Doch natürlich ging auch ohne leibliche Kopräsenz die Arbeit in den Häusern hinter verschlossenen Türen, meist aber vor laufenden Webcams weiter. Und auch wir haben versucht, trotz Lockdown nicht bloß Däumchen zu drehen, sondern die veränderte Situation als Quelle kreativen Inputs zu nutzen.

Besonders Kinder und Jugendliche gehören zu den Leidtragenden der Krise. Mit geschlossenen Schulen fehlt ihnen das gewohnte soziale Umfeld; wo es im Familienleben sowieso schon knirscht, wirkt die Ausgangssperre zusätzlich als Katalysator. Wir haben deswegen uns bekannte internationale Autor*innen gebeten, mit kurzen Stücktexten jungen Menschen eine Stimme zu verleihen, die mit diesem Ausnahmezustand leben müssen. Außerdem waren sie dazu angehalten, weitere junge Kolleg*innen zu dem Projekt einzuladen. Herausgekommen ist dabei **HOMEBOUND**, eine Sammlung von 20 Minidramen, die allen Theatern als Spielmaterial auf der Suche nach neuen Formaten behilflich sein soll, und die wir mit dieser Verlagsnachricht stolz präsentieren wollen.

Sophie Blumen/ Max Reiniger, Björn Boström/ Didem Yildirim, Linda A. Carson, Tomáš Čorej, Zuzana Ferenczová, Milan Gather, Liv Heløe, Richard Hurford, Piret Jaaks, Elif Karaosman, Burcu Küçükoğlu, Sarah Leblanc-Gosselin, Giuditta Mingucci, Kathrine Nedrejord, Laurence Peacock, Anaïs Pellin, Jens Raschke, Gökçe Şahin, Olivier Sylvestre und Anna Wenzel **NEU **HOMEBOUND****

20 MINIDRAMEN FÜR NEUE FORMATE

Alle wissen, es sind haarige Zeiten – Quaranteens – Corona Borealis – Das piepsende Telefon – Fatty – Tubias – Sogar den Tod – Der surrealistische Lockdown – Die Insel – Szene „1“ – Keine Flugzeuge nötig – Heimlich – Das waren keine Hubschrauber – Die Hölle, das ist der Lockdown – Lebensretter – Danach – Vier Tüten Flips – Vier Ecken – Die sieben Tode des Jungen – Teenager, Treiber & Träumer

aus dem Englischen von Odette Bereska, Sven Laude, David Neukirch und Anna Wimmer, aus dem Quebecker Französisch von Sophia Halliday und Brigitte Korn-Wimmer und aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer 1–3 D/H

Empfohlene Altersgruppe: 12+ und für Jugendliche

☞ Die Anthologie mit den Minidramen liegt in **zwei Ausgaben** vor: *viersprachig* (deutsch/englisch/französisch/italienisch) und *deutsch*.

☞ Aus den 20 Minidramen kann eine **beliebige Auswahl** in **Deutsch oder auch mehrsprachig** getroffen werden, um sie dann frei zusammenzustellen.

⇒ **UA - frei -**

* 1958–2002, Autor*innen aus neun Ländern

Überreizt, überanstrengt, überfordert – so unterschiedlich die jungen Protagonist*innen auch auf die veränderte Situation reagieren, sie alle haben den neuen Status quo jetzt schon *über*.

Da ist zum Beispiel Anna, die allein mit ihrer Mutter in einer kleinen Pariser Wohnung langsam den Verstand zu verlieren glaubt; da ist der namenlose Junge, der selbst während der Ausgangssperre die Kränkungen der Mitschüler nicht ertragen kann. Aber da ist auch Michael, der sich durch den Lockdown Rettung aus einer sterbenspeinlichen Lage erhofft; und die drei Kinder, die abends an den Dachfenstern sitzen und sich – nicht ganz ohne einen leisen Hauch Faszination – für ihre krakeelenden Eltern schämen.

22 internationale Autor*innen haben 20 verschiedene kleine Welten geschaffen, die mal lustig, mal traurig, meist aber auch hoffnungsvoll und immer berührend die Lebensumstände junger Menschen in dieser bisher wohl seltsamsten Phase des 21. Jahrhunderts widerspiegeln.

☞ *Synopsen aller Minidramen finden sich im Anhang des Textbuchs.*

„Sartre hat geschrieben: Die Hölle, das sind die anderen, aber wenn mir dieser Lockdown eines gezeigt hat, dann, dass er falsch lag.“

(Kathrine Nedrejord, **DIE HÖLLE, DAS IST DER LOCKDOWN**)

Außerdem freuen wir uns, dass – Stand jetzt – die folgenden Stücke in der kommenden Spielzeit besonders oft Premiere feiern bzw. nachholen werden:

Gertrud Pigor

ZWEI MONSTER

frei nach d. Bilderbuch "Two Monsters" von David McKee
1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 McKee, David: Du hast angefangen. Nein du, Verlag Sauerländer, Ffm., 1986; 13. Auflage im Jahr 2000

🎧 McKee, David: Du hast angefangen! Nein du!, Audio-CD (gesprochen von Katja Riemann), Patmos, Düsseldorf, 2006

📺 28.09.08, Live-Hörspiel (Hörspielbearbeitung von Ulla Illerhaus) am 28.09.08 als öffentliche Vorführung im Rahmen des WDR-Kinderhörspieltags in Köln im Klaus-von-Bismarck-Saal, zeitgleiche Ausstrahlung auf WDR 5

UA: 08.10.00, Theater Kiel, KJT im Werftpark; R: G. Pigor;

📺 14./15.05.10, 25-jähriges Jubiläum der Städtepartnerschaft (Kieler Kulturtage) in PL-Gdynia ⇒ 22.09.01, Moks am Bremer Theater; R: K. Schumacher; 🎭 H. Klotz ⇒ 07.09.02, Comedia, Köln; R: C. Fillers; 🎭 M. Reyhani; ➔ 01./02.02.04, Festival di teatro e cultura per la prima infanzia, IT-Bologna ⇒ 15.09.02, Theater Überzweig, Saarbrücken; R: B. Ziegenbalg; 🎭 C. Mudrich ⇒ ÖE: 29.01.04, Zimmertheater Waltraud Starck, AT-Linz; R: I. Toma; 🎭 S. Auinger ⇒ 26.11.05, JT Konstanz; R: T. Papaconstantinou;

📺 16.05.06, „Schöne Aussicht“, Stuttgart ⇒ SE: 07.05.06, Figurentheater Doris Weiller, CH-Basel; R: T. Stauffer ⇒ 30.09.07, BLB, Bruchsal; R: A. Schilling; 📺 03.06.08, „Schöne Aussicht“, Stuttgart ⇒ 28.09.07, Szene Bunte Wähe, AT-Horn; R: Y Zahn ⇒ 16.02.08, KJT Dortmund; R: H. E. Kurdi ⇒ 20.04.08, Theater Bilitz, CH-Frauenfeld; R: A. Caduff ⇒ 13.08.08, Burghofbühne Dinslaken; R: S. Ey ⇒ 11.12.10, Freie Theaterproduktion in der Honigfabrik Hamburg; R: J. Jensen ⇒ 16.10.11, junges Schauspiel am DT, Göttingen; R: H. Fiegen ⇒ 09.11.13, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: K. Dahlem ⇒ 09.04.17, KOM'MA-Theater, Duisburg; R: R. Frisch ⇒ 24.09.17, Das Rheinische Landestheater, Neuss; R: G. Lukas; 📺 18.10.17, 17. Deutsche LB-Tage in Wolfsburg ⇒ 16.09.18, Schauspiel Frankfurt (Studiojahr Schauspiel 3. Jg.), Box & mobil; R: A. Mach ⇒

01.09.19, TdA – LT Sachsen-Anhalt Nord, Hansestadt Stendal (Puppentheater); R: Meike Hedderich ⇒ 29.02.20 Wuppertaler KJT, im Theater im Berufskolleg und mobil ⇒ 18.06.20, 📺 Open-Air im Hof (WA von 2002), Theater Überzweig, Saarbrücken; R: Bob Ziegenbalg; 🎭 Christoph Mudrich ⇒ 1./2. Sept.-Woche 20, Theater CH-St. Gallen, mobil ⇒ Mitte Okt. 2020, Theater 7ieben&7iebig, AT-Innsbruck

G. Pigor * 1958 in Bad Neustadt; lebt in Hamburg

Ein Stück vom Rechthaben und Spaß am Streiten.

Zwei Kerle und zwischen ihnen ein hoher Berg. Der eine Kerl sieht morgens die Sonne auf-, und der andere sieht sie abends untergehen. Jeder lebt zufrieden auf seiner Seite des Berges. Sie können sich nicht sehen, doch manchmal reden die beiden miteinander, durch ein Loch im Berg, und erzählen sich vom Sonnenuntergang und wie schön es ist, wenn am Abend der Tag geht. – „Moment mal, der Tag geht? Abends kommt die Nacht, das weiß doch jeder, erzähl kein Quatsch, Du Erbsenhirn!“ Das lässt sich kein Kerl gefallen: Und schon streiten die beiden, dass die Felsbrocken fliegen. Bis schließlich der ganze Berg in Stücke geschlagen ist und sie sich zum ersten Mal gegenüberstehen.

„Wortwitz ist Trumpf, wenn 'Zwei Monster' streiten. Theater für Kinder kann ja so schön sein. Auch für Erwachsene. Hier kamen alle Altersgruppen auf ihre Kosten. Eintrittlich amüsierte man sich bei der Premiere von 'Zwei Monster'. Pigor hat sie mit leichter Hand und viel Fantasie bestens in Szene gesetzt.“ (Kieler Nachrichten, 10.10.00)

„Ein dolles Spektakel, das gottlob nicht pädagogisch verworfen wird, sondern als lustvoller Spaß daherkommt und vom kleinen Publikum ordentlich angefacht wird.“ (taz bremen, 22.09.01)

„Eine surrealistisch wirkende poetische Traumgeschichte entsteht, die wie im Flug vorbei eilt.“ (Die Deutsche Bühne, 01/2006)

„Zwei Monster' ist ein großartiges, schrilles Weihnachtstück, das beste, was es derzeit zu sehen gibt.“ (Kreuzer, 12/2013)

Die beiden suchen das Loch im Berg und [...] beginnen, sich dadurch zu unterhalten.

BLAU Blau an Rot, bitte melden.

ROT Rot an Blau, was gibt's?

BLAU Was macht das Training? Bist du fit?

Beide freuen sich, dass das „Telefon“ funktioniert [...].

(Gertrud Pigor/ David McKee, ZWEI MONSTER)

Jens Raschke

WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE

4 D/ H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 9+

🏆 2014, Deutscher Kindertheaterpreis

🏆 2014, NL-DE KJT-Preis Kaas & Kappes

🏆 2016, nominiert für den Mülheimer KinderStückePreis

📖 übersetzt ins Englische von Penny Black (What the rhinoceros saw when it looked over the fence) und ins Norwegische von Carl Morten Amundsen (Kva nashornet såg)

📺 Ursendung: 14.11.15, Kinderhörspiel hr; Bearbeitung: H. Knetsch/ S. Richwien; R: G. Fritsch, 🎭 M. Zrost

UA: 30.04.15, DNT, Weimar; R: S.-L. Kleff ⇒ ÖE: 05.05.15, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: V. Schopper ⇒ 28.-

30.05.15, Theatre Café, NL-Amsterdam, Toneel-makerij/ Jeugdtheater de Krakeling/ Theater Bellevue ⇒ 13.09.15, Junges Schauspielhaus Düsseldorf; R: C. Seeger-Zurmühlen ⇒ 14.12.15, JT Regensburg; „Die Vorleser“ ⇒ 27.01.16, „theater // an der rott“, Eggenfelden; R: M. Steinwender; 📺 29.05.16, 34. Bayerische Theatertage, Regensburg; 🏆 Publikumspreis für die beste Inszenierung der Kategorie JT ⇒ 27.02.16, Theater Osnabrück; R: R. Anaraki; 📺 KinderStücke 2016, im Rahmen der 41. Mülheimer Theatertage NRW ⇒ 15.03.16, Albert-Einstein-Gymnasium München; R: I. Schwarz ⇒ 03.05.16, Vorarlberger LT, AT-Bregenz/ Follow the Rabbit, AT-Graz; R: M. Brachvogel ⇒ 31.05.16, Gesamtschule Eiserfeld, Siegen; R: L. Krämer ⇒ 12.02.17, Junge LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: M. Paulovics ⇒ 26.03.17, Staatstheater Kassel; R: P. Rosendahl ⇒ 23.05.17, Szenische

Lesung & Autorengespräch, Badisches Staatstheater Karlsruhe, STUDIO-Reihe Das Neue Stück ⇒ 04. oder 10.06.17, Theater Plauen-Zwickau, Jugendclub; R: S. Liedtke ⇒ 21.06.17, schulübergreifende Theater AG Schloss Holte-Stukenbrock (NRW); Leitung: C. Gündogdu ⇒ 13.07.17, Dreiflüsse-Realschule, Passau; R: M. Raab ⇒ 19.10.17, Gostner Hoftheater, Nürnberg/ Stadttheater Fürth; R: M. Fanke ⇒ **Norwegische EA**: 15.02.18, Det Norske Teatret, NO-Oslo; R: I. Tindberg ⇒ 28.02.18, Kumax Gymnasium Burghausen; R: S. Abel ⇒ 18.03.18, Theater Vorpommern, Greifswald/ Stralsund/ Putbus ⇒ 07.10.18, Theater Münster, Kleines Haus; R: T. Hollaender ⇒ 11.10.18, neue Bühne Senftenberg ⇒ 09.03.19, TdJW Leipzig; R: J. Zielinski ⇒ 21.03.19, Gustav-von-Schlör Schule/ FOSBOS Weiden; R: Christian Tranitz ⇒ 17./ 18.05.19, LTT – Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen Reutlingen ⇒ 18.06.19, Maria Montessori Gesamtschule Aachen; R: Dietrich Hofmann ⇒ 21.09.19, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Wartburg ⇒ 29.01.20, Theater Koblenz; R: Eberhard Köhler ⇒ **22.03.20 tba, Junges Theater Heilbronn, Boxx; R: Katharina Brankatschk ⇒ 28.03.20 tba, JT Lörrach, SAK Altes Wasserwerk; R: Birgit Vaith ⇒ 17.04.20 tba, Dachverein Reichenstraße, Quedlinburg/ Harz, im Kuz; R: Markus Bölling ⇒ Herbst 2020, Robert-Schuman-Gymnasium, Saarlouis; R: Britta Lahnstein ⇒ 17.10.20, Theater Kaufbeuren e.V., im Stadttheater; R: Holger Jankowsky ⇒ 16.04.21, Theater Bonn, Werkstattbühne, R: Hannah Biedermann ⇒ 24.04.21, TJG Dresden, Puppentheater, R: Nis Søgaard ⇒ SE - frei -**
*J. Raschke * 1970 in Darmstadt; lebt in Kiel*

ERSTER Stellt euch einen Zoo vor.
 ZWEITER Einen Zoo vor vielen Jahren.
 DRITTER Einen Schwarzweißfotozoo.
 VIERTER Keinen sehr großen Schwarzweißfotozoo,
 ZWEITER eher einen ziemlich mickrigen
 Schwarzweißfotozoo,
 ERSTER eher einen eigentlich-nicht-der-Rede-
 wert- Schwarzweißfotozoo,
 DRITTER eher einen wär-da-kein-Zaun-drum-
 wär's-ein-Wald-und-gar-kein-Zoo-
 Schwarzweißfotozoo.

Mama und Papa Pavian, Herr und Frau Mufflon und das Murrelmädchen leben zufrieden in ihrem Gehege, doch dann wird ein neuer Bär geliefert und bringt den Alltag und die Ordnung aller Zoobewohner durcheinander. Er stellt unbequeme Fragen über die merkwürdigen Zebrawesen auf der anderen Seite des Zauns und will der Ursache des üblen Gestanks auf die Spur kommen. Das passt den Gestiefelten sowie einigen Zoobewohnern gar nicht in den Kram. Und dann ist da auch noch das Nashorn und die Frage, was es sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute? Als der Bär es nicht länger aushält, fasst er einen folgenschweren Entschluss ...
 1994 wurden Teile des verschütteten und überwachsenen Zoos im Konzentrationslager Buchenwald freigelegt und sind heute wieder zugänglich. Jens Raschke hat mit „Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des

Zauns schaute“ ein Stück über die Frage: Bär oder Pavian? geschrieben.

„Gebrochen und dramaturgisch zugespitzt wird Raschkes unaufdringlich vielschichtiger Text [...] dadurch, dass es hier die Zoobewohner sind, die das Spannungsfeld von bewusstem Wegsehen und gefährlichem Hinsehen verhandeln. [...] Mitreißend gespielt, klug auf engstem Raum in Szene gesetzt: [...] Großartiges Jugendtheater [...], das die unverzichtbare Auseinandersetzung mit einem historisch gewichtigem Thema nicht scheut, ohne sich dabei in pathetischer Betroffenheit oder wohlfeiler Belehrung zu verlieren – eine vorbehaltlose Empfehlung.“
(Tiroler Tageszeitung, 06.05.15)

„Trotz dieser tragischen Grundierung gibt es durchaus komische, ja witzige Szenen in der schlüssigen und keine Sekunde langweiligen Erzählung. [...] Sentimentale und berührende Szenen, die in moralische Abgründe blicken lassen und dabei auch jüngeren Zuschauern auf sensible Weise das Grauen nahebringen. Ein Happy-End hat die Geschichte nicht – kann sie nicht haben; wir wissen von der Hölle des Zweiten Weltkriegs.“
(Thüringische Landeszeitung, 05.05.15)

„Direkt neben dem Konzentrationslager Buchenwald gab es einen Zoo. [...] Aus diesem Zynismus der Geschichte ein Theaterstück zu formen, braucht gehörigen Mut. Dies so brillant zu schaffen wie Jens Raschke [...] braucht größte Sensibilität, schriftstellerische Meisterschaft und einen Funken Genialität.“
(Passauer Neue Presse, 20.01.16)

„Das Publikum wird nicht nur zum Hinschauen ermutigt, sondern auch zum Hinhören animiert. Sinneseindrücke schärfen die Bilder, wie der ‚Geruch der Hoffnungslosigkeit‘. [...] Und trotz der Schwere des Themas, trotz der abgemagerten ‚Gestreiften‘, trotz der brutalen ‚Gestiefelten‘ darf auch mal gelacht werden. Schließlich ist das 80-minütige Stück ab zehn Jahren freigegeben. Obwohl diese Altersgruppe die Geschichte freilich nicht in all ihren Facetten erfasst. Die Fabel ruft Bilder ab, die schon eingebrannt sind. Sie entwirft kein Schreckensszenario, das nicht vorher bereits gesehen wurde. [...] Hinzuschauen aber, die Dinge beim Namen zu nennen, auch wenn das Schönreden verständlich scheint, diese Lehre erreicht alle.“
(Passauer Neue Presse, 29.01.16)

„Eine neue, zeitgemäße Form der Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit – jenseits der Betroffenheitskultur – fesselnd, poetisch und auch humoristisch.“
(Vorarlberger Nachrichten, 03.05.16)

„Eine grandiose Parabel über kollektives Wegsehen.“
(Kronen Zeitung, 01.07.16)

„Ein stark gespieltes Plädoyer für Zivilcourage und gegen das Vergessen, und nicht zuletzt dafür, den Blick vor Unrecht nicht zu verschließen.“
(Hessische/Niedersächsische Nachrichten, 28.03.17)

„Ein Stück für Kinder ab 10 Jahren, das selbst den Blick wagt – über die Mauern der Verdrängung, Relativierung, Unwissenheit. Und das den Versuch unternimmt, eine Erzählform zu finden, in der für Kinder das im Grunde ja Unvorstellbare vorstellbar gemacht werden kann.“
(LVZ, 11.04.19)

PAPA PAVIAN Nehmt es mir nicht übel, liebes Nachbargeflügel, aber für mich ist die Sache klar wie Glas:
 Das Nashorn hat sich in Angelegenheiten eingemischt, die es nichts angingen.
 Sowas rächt sich eben.
(Jens Raschke, WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE)

☞ Von **Jens Raschke** wird in der nächsten Spielzeit außerdem mehrfach gespielt:

PETTY EINWEG (1 D; 10+)

Jan Sobrie / Raven Ruëll
WUTSCHWEIGER

(Woestzoeker)

aus dem Flämischen von Barbara Buri

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☞ Übersetzung gefördert von Flanders Literature

🏆 2019, NL-DE KJT-Preis Kaas & Kappes

🏆 2020, Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg

UA: 17.10.18, Theater Antigone, BE-Kortrijk/ Theater Artemis, NL-Den Bosch; R: Raven Ruëll ⇒ DSE: 24.09.20, TdJW, Leipzig; R: Jan Sobrie ⇒ 30.09.20, Theater an der Parkaue, Berlin; mobil ⇒ 22.10.20, Theater Pforzheim ⇒ Okt. 2020, JUB – Junge Ulmer Bühne; R: Benjamin Reitzki ⇒ 23.10.20, TdA, Stendal, Rangfoyer & mobil ⇒ ÖE/ SE – frei –

J. Sobrie * 1979 in BE-Gent; lebt in BE-Gentbrugge

R. Ruëll * 1978 in BE-Knokke; lebt in BE-Brüssel

„Jan Sobrie versteht es, realistisch, ohne Larmoyanz oder Sentimentalität, mit knappen Sätzen eine Atmosphäre zu schaffen, die unter die Haut geht.

Die beiden Kinder, deren Familien von Armut bedroht sind, erleben, wie zu Hause und in der Schule alles 'kleiner und kleiner und kleiner' wird. Sie verbünden sich, gewinnen Selbstvertrauen, formulieren sich, lehnen sich auf. Der Traum von einem schönen Leben beflügelt sie. In der Schlusszene sitzen die Kinder an einer märchenhaften Tafel und prostern sich zu.“ (Barbara Buri)

„Willkommen im Club. Im 'Du sitzt in der Scheiße-Club'. So begrüßt Sammy den neuen Jungen Ebenezer auf der Straße in einem düsteren Wohnviertel. Sammy und Ebenezer kennen einander 'vom Sehen' aus der Schule. Ebenezer ist klug und kommt aus einer Bildungs-Familie; Sammy ist rau, lebhaft und hat Probleme mit dem Lernen und dem Sozialverhalten. Aber sie ist ehrlich: 'Du bist komisch, und ich bin dick'. Blitzschnell freunden die beiden sich an. Ebenezer war gezwungen, mit seinen Eltern in das armselige Hochhaus umzuziehen, wo Sammy auch wohnt. 'Es ist nur für eine kurze Zeit' hat sein Vater gesagt, aber darüber lacht Sammy. 'Das hat mein Vater auch gesagt'.

Die zwei Kinder erzählen einander ihre Geschichte: Eltern mit immer mehr Problemen, Entlassung, Zahlungs-Auforderungen, Krach und Tränen, und irgendwann wurde alles kleiner und kleiner. In Ebenezers Leben ging es abwärts: was Luxus und Komfort anging, schrumpfte seine Welt zusammen, bis er keine Luft mehr bekam. Dies wird im Stück sehr anschaulich beschrieben, weil die Eltern im Verlauf ihres Deprivationsprozesses in den Augen des Kindes wörtlich schrumpfen, bis sie fast unsichtbar geworden

NEU

sind. „Wir verstehen es auch nicht. Aber bei jedem Umschlag, den wir öffnen, schrumpfen wir ein bisschen ... Miete, Elektrizität, Telefon, Wasser ... alles wird zu teuer.

In klaren Bildern erzählt auch Sammy ihre Lebensgeschichte. Wie ihr Vater seinen Job verlor, ihre Mutter starb, und dass sie nicht versteht, warum alles so läuft, wie es läuft. Sammy lebt mit einem Papa, der trinkt und von sich selbst sagt: 'Ich existiere nicht mehr'.

Ein einsames Leben, das sie mit viel Energie und selbstgeschriebener Poesie zu bekämpfen versucht.

Als klar wird, dass Sammy und Ebenezer nicht mit auf die Klassenfahrt, die *Ski-Woche* kommen dürfen, weil die Eltern die Kosten nicht tragen können, reagieren die Kinder zunächst mit Schmerz und Wut. Aber dann fassen sie den Entschluss, von nun an in der Schule nicht mehr zu sprechen. Das zeigt sich als ein effektives Machtmittel in der Klasse. Als aber ein Gedicht von Sammy vom Lehrer öffentlich verlesen und lächerlich gemacht wird, bricht sie ihr Schweigen und schreit ihren Schmerz heraus: Sie zählt auf, was sie alles im Leben vermissen muss, weil 'wir es nicht bezahlen können'. Ebenezer entdeckt erst jetzt, dass Sammy in Wirklichkeit nicht im Hochhaus, sondern mit ihrem Vater in einem Auto lebt; die Wohnung, in der er mittlerweile mit seinen Eltern wohnt, mussten Sammy und ihr Papa räumen, weil sie die Miete nicht mehr bezahlen konnten.

Dennoch: Die Kinder sind Freunde fürs Leben; sie ziehen einander durch alle Probleme, obwohl es schmerzhaft klar ist, dass sie keine wirklichen Antworten auf die Herausforderungen dieses Daseins haben, dass sie keinen Halt finden in der Abwärts-Spirale, in der sie gefangen sind. Trotzdem scheint der Text zu sagen: Kämpfen hat schon Sinn! Und das machen sie auch. Sammy und Ebenezer sind beeindruckend und anrührend in ihrer 'wilden Suche' (hun woeste zoeken) zu überleben.

Woestzoeker ist wieder ein origineller Theater text vom Autoren-Duo Sobrie und Ruëll, das 2015 erfolgreich 'Bekdichtzittil' (deutsche Übersetzung von Barbara Buri: 'Shut up') herausbrachte. Mit diesem Text *Woestzoeker* treffen sie erneut ein großes Thema: die wachsende Armut in Familien, und wie dies das Leben der Kinder beeinflusst. Ein sozial-realistisches Thema, mit der Schule als schmerzvolle, kalte Umgebung, die soziale Ungleichheit verfestigt oder sogar vergrößert. Die Themen Armut, Klassenbildung und Ausgrenzung sind sehr stark sichtbar und spürbar gemacht, ohne sie zu platt zu benennen. Der emotionale und humorvolle Text ist nicht nur 'aus dem Leben gegriffen', er lädt den Leser auch ein, das magische Denken der beiden Kinder zu begleiten. Die Probleme sind komplex und tun weh; sie bringen einen zum Nachdenken über Kinder in der eigenen Umgebung.“ (Begründung der Jury, Kaas&Kappes, 2019)

EBENESER „Papa, warum seid ihr so klein geworden? Ich verstehe das nicht.“

„Ich auch nicht, mein Junge.

Mit jedem Brief, den wir aufmachten, wurden wir kleiner. Heizung: 30 cm. Strom: 30 cm.

Ebeneser, rühr die Briefe nicht an. Ich will nicht, dass du auch schrumpfst.

Es geschehen gespenstische Dinge. [...]"

(Jan Sobrie / Raven Ruëll, WUTSCHWEIGER)

Olivier Sylvestre

DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT

(La loi de la gravité)

aus dem Französischen (Québec) von Sonja Finck

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

📖 2017, publiziert bei Les Éditions Passage(s),

<http://www.editionspassages.fr/tarmac/>

🌐 übersetzt ins Englische (The Law of Gravity) von Bobby Theodore

📅 25.11.16, zweisprachige Werkstattinszenierung, 10. Festival Primeurs, Saarbrücken; R: F. Berthier

🏆 2018, 1. Preis des 3. Coburger Forums für junge Autoren

🏆 nominiert für den Deutschen JT-Preis 2018

🏆 2018, nominiert: Prix Godot des lycéens

UA: 21.09.17, Compagnie La Nuit te soupire/ Festival des Francophonies en Limousin; FR-Limoges; R: A. Thibault

⇒ DSE: 18.01.19, LT Coburg, Reithalle; R: Camille Hafner

⇒ 07.03.20, Staatstheater Kassel, tif; R: Martina van Boxen

⇒ 02.10.20, Junges Theater Ingolstadt, Werkstatt; R:

Ulrike Günther ⇒ 20.11.20, Theaterkollektiv RaumZeit,

Freiburg ⇒ 15.01.21, Burghofbühne Dinslaken, LT im

Kreis Wesel; R: Anna Scherer ⇒ 30.05.21, Theater

Münster, U2; R: Lukas Goldbach ⇒ ÖE/SE - frei -

O. Sylvestre * 1982 in CA-Laval; lebt in CA-Montreal

Mit DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT setzt sich Olivier Sylvestre kritisch mit dem heteronormativ geprägten Gesellschaftsbild auseinander. Freundschaft und Akzeptanz, ebenso das Anderssein und die Selbstfindung werden hier thematisiert.

Es ist die Geschichte von Dom und Fred, zwei 14-Jährigen, die verschiedener und gleichartiger nicht sein könnten. Dom, der als Mädchen geboren wurde, sich aber gerne wie ein Junge kleidet, lehnt das gesamte Konzept Geschlechterrollen ab. Fred, der durchweg homosexuelle Tendenzen zeigt, will einfach nur ein „normaler“ Junge sein. Beide schmieden den Plan, die Kleinstadt, in der sie wohnen, zu verlassen, die Brücke zu überqueren, die sie in eine utopische Großstadt und zur Erfüllung ihrer Wünsche führen soll. Ihr Weg dorthin ist geprägt von Diskriminierung, Ausgrenzung und falschen Freunden. Trotzdem legen sie ihn zurück. Gemeinsam überschreiten sie die Brücke, die so viel mehr bedeutet, als einfach nur die Überquerung eines Gewässers.

Obwohl nie Worte wie schwul oder transgender im Stück explizit genannt werden, sind sie dennoch implizit omnipräsent. Dadurch werden die elementaren Fragen aufgeworfen: Muss man der Norm entsprechen um akzeptiert zu werden? – Und was ist überhaupt die Norm?

Ohne schulmeisterlich zu referieren, gelingt Sylvestre eine spannende und differenzierte Auseinandersetzung mit der nach wie vor aktuellen Thematik.

„Ein schönes, vielschichtiges Stück – keineswegs nur für Jugendliche.“ (Hessische/Niedersächsische Allgemeine)

DOM Schon als Kind habe ich gesagt: Ich bin kein Mädchen, ich werde niemals ein Mädchen sein. Ein Kleid ist so was von unpraktisch: Man kann nicht auf Bäume klettern, man kann nicht rennen, man darf sich nicht schmutzig machen. Ich habe schon immer lieber mit Jungs gespielt. Beim Fußball und beim Eishockey war ich derjenige, der die meisten Tore geschossen hat.

(Olivier Sylvestre, DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT)

Petra Wüllenweber

DIE WEISSE ROSE

2 D, 4 H

Empfohlene Altersgruppe: 13+

📅 19.07.18, „Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit ...“ – Die Weiße Rose oder: Wie innere Autonomie in Widerstand mündet. Eine Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Im Künstlerhaus am Lehnbachplatz, München. u.a. Dialog aus „Die Weiße Rose“; außerdem Teilnahme von Petra Wüllenweber an einer Podiumsrunde.

🏆 2018, Nestroypreis „Bester Nachwuchs weiblich“ für Lara Sienczak als Sophie Scholl

📅 09. Mai 2021: 100 Geburtstag Sophie Scholl

UA: 11.01.18, Theater der Jugend, AT-Wien (Auftragwerk); R: Petra Wüllenweber ⇒ 29.06.19, 🏰 Theatergruppe Vorderes Ötztal, AT-Umhausen; R: Lukas Leiter

📅 Werkstattaufführungen: 30.06.19, Theater Baden-Baden im TIK, Jugendclub U22, R: Lars Kajüter ⇒

28.09.19, Kulturwerkstatt Kaufbeuren; R: Simone Dopfer/Martina Quante ⇒ 📅 01.11.19, Wehlheider Hoftheater e.V., Kassel; R: Dietmar Kuhleemann/Magdalena Horn ⇒

📅 Werkstattaufführungen: 26.03.20 tba, Geschwister-Scholl-Realschule, Emsdetten; R: Michael Köster ⇒

17.04.20 04/21, Junges LT AT-Linz; R: Heidelinde Leutgöb ⇒ DE: 16.05.20 05/21, Burgfestspiele Bad Vilbel,

Theaterkeller; R: Milena Wichert ⇒ 09.05.21, Volks-

bühne Bergisch Neukirchen ⇒ SE - frei -

P. Wüllenweber * 1971 in Saarbrücken; lebt in Köln

www.petra-wuellenweber.de

„Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt. Entscheidet Euch, eh es zu spät ist!“ – Mit diesen eindringlichen Worten appelliert ein kleiner Kreis von Münchner Studierenden in einem Flugblatt an das Gewissen ihrer Mitmenschen, nicht länger die Augen vor den grausamen Verbrechen der NS-Diktatur zu verschließen und Widerstand zu leisten. Diese Gruppe wird unter dem Namen ‚Weiße Rose‘ in die Geschichtsbücher eingehen, ihre Mitglieder – allen voran Sophie und Hans Scholl – werden zu Symbolfiguren der Menschlichkeit in unmenschlicher Zeit.

Tatsächlich wagt im Jahre 1943 kaum jemand, kritische Gedanken wie diese laut auszusprechen, denn in einer Diktatur wird jede Freiheit – vor allem eine freie Meinung – als Angriff auf den Staat gewertet. Das Singen eines Liedes kann ins Gefängnis führen, ein falscher Satz den Tod bedeuten.

Die Geschwister Scholl wachsen in einer humanistisch geprägten Familie auf, die den Nationalsozialisten gegenüber kritisch eingestellt ist. Wie die meisten ihrer gleichaltrigen Freunde engagieren Sophie und Hans sich jedoch zunächst mit Begeisterung in den einschlägigen NS-Jugendorganisationen. Auch sie werden vom mitreißenden Gemeinschaftsgefühl getragen, doch als sie das wahre Gesicht dieser Gesinnung erkennen, lassen sie ihrer Überzeugung Taten folgen – bereit, ihr Leben zu opfern.

Die preisgekrönte Dramatikerin und Regisseurin [...] nimmt sich dieses wichtigen und vielschichtigen Stoffs an, der seine Aktualität nie verliert. Denn ein Leben in Frieden und Freiheit ist keine Selbstverständlichkeit,

sondern erfordert jeden Tag aufs Neue Einsatz, Zivilcourage und einen wachen Geist." (*TdJ, AT-Wien*)
„Die Geschichte [der] Zentralfiguren der Widerstandsgruppe Weiße Rose erzählt das Theater der Jugend nun herausragend. Was Wüllenweber im Theater im Zentrum zeigt, ist nicht Belehrung, sondern eineinhalb Stunden bestes Theater. Sensibel, ohne Pathos rollt sie [...] die Biografien der Geschwister auf.

Kein dekorativer Realismus wartet auf der sparsamen Bühne [...], sondern durch Licht [...] markierte, ineinander greifende Erzählebenen. Hoffnungen und Befürchtungen, Mitläufer und Gegner des Regimes kommen erhellend zum Zug.
[...] An ‚Die Weiße Rose‘ stimmt vom Ton bis zum Tempo auf eindruckliche Art alles!" (*Der Standard, 13.01.18*)

HANS Freiheit der Rede,
CHRISTOPH Freiheit der Bekenntnisse,
SOPHIE Schutz des einzelnen Bürgers vor der Willkür verbrecherischer Gewaltstaaten.
PROF. HUBER Die Grundlagen des neuen Europa!
(*Petra Wüllenweber, DIE WEISSE ROSE*)

☞ Zum **100. Geburtstag von Sophie Scholl** sind außerdem verfügbar:

Reiniger, **NAME: SOPHIE SCHOLL** (1 D; für Jugendliche) – Schubert, **DIE WEISSE ROSE** (3 D, 6 H; 14+)

Redaktion: David Neukirch, Stand: 08.06.20